

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 Rth., durch die Post bezogen 2 Rth. 50 Pf.; zweimonatlich 1 Rth. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Langer in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Insertate

werden für die Spaltefläche oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie durch unsere Anzeigenblätter und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Recamen im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Postplatz 12.

Nr. 289.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Dezember

1878.

Ultramontane Anträge.

Es ist bereits dafür geklagt, daß in der augenblicklichen Session auch der leidige Kulturkampf wieder eine breite Rolle spielen wird. Mit nicht weniger als drei großen Anträgen ist das Centrum auf dem Plane erschienen; zwei derselben, welche die Wiederberufung von Art. 15, 16 und 18 der Verfassung verlangen, sind unmittelbar kirchenpolitischer Natur, während der dritte, der die bekannte Interpellation Scholmer's betrifft, der Wüdergesetze wieder aufnimmt und die Regierung zu tieferem Eingreifen in diese allerdings brennende Frage veranlassen will, anscheinend einen rein wirtschaftlichen Charakter trägt, aber in Wirklichkeit doch auch von ultramontanen Agitationsbedürfnissen eingegeben ist. Wir sind gerade in der Wüderfrage von allen Voreingenommenheiten weit entfernt und erkennen durchaus an, daß sie mit einigen unangenehmen Nebenankern zum mandatorischen Rathgeber jedoch noch lange nicht geklärt ist. Deshalb haben wir eine unparteiische wachsende Stellung zu jener ultramontanen Interpellation eingenommen, denn es schien uns wünschenswerth, einmal die in unserer politisch maßgebenden Kreise über die einschlägigen Vorfragen herrschenden Strömungen festzustellen, allein ein weiteres Tummeln auf diesem Gebiete hat in preussischen Landtage keinerlei sachlichen Zweck, da die ganze Frage zur Reichsentscheidung gehört, und Bundesrat und Reichstag die Tribunale sind, vor denen sie behufs ihrer endgiltigen Erledigung verhandelt werden muß.

Im Uebrigen ist dieser Antrag wohl nur mehr eine Nebenrolle in dem ultramontanen Sturmangriff. In der Hauptsache handelt es sich um nicht mehr und nicht weniger, als um die gänzliche Wiederaufhebung der kirchenpolitischen Gesetzgebung, so wie sie in Preußen seit sieben Jahren geschaffen worden ist. Die Aufhebung des Kollegialgesetzes wird unmittelbar verlangt, während die Aufhebung der Waigelege von selbst eintreten würde mit der Wiederherstellung der genannten Verfassungsbartel. Es liegt nun wohl ohne Weiteres auf der Hand, daß auch dieses Vorgehen der sachliche Hintergrund nicht sein könnte, denn die kirchenpolitische Gesetzgebung, welche diese Anträge vom Abgeordnetenhaus werden angenommen werden. Offenbar fällt sich das Centrum sehr ungeschicklich bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Rom, die über seinen Kopf hinweg geführt werden; es spürt das dringende Bedürfnis, sich geltend zu machen und die pacificierenden Mächte merken zu lassen, daß es auch noch existirt und ein Wort mit dreinzureden eben so wichtig wie willens ist. Auf die merkwürdige Erscheinung, daß die deutschen Ultramontanen oder wenigstens ihre leitenden Köpfe päpstlicher sind, als der Papst, daß sie, während das Oberhaupt der Kirche mit offener lautestimmter Willen nach Frieden und Versöhnung strebt, ihrerseits den Krieg um des Krieges willen fortsetzen möchten, haben wir schon wiederholt hingewiesen. Allmächtig aber scheint es denn doch den Herren ob ihrer Gottähnlichkeit etwas ganz zu werden, und sie wollen Hares Nicht haben, wie weit denn die Dinge ohne sie gediehen sind und sich so oder so eine Rolle in der dramatischen Entwicklung spielen.

Daneben aber dürfen jene Anträge noch einen weiteren Zweck haben. Offenbar hofft man darauf, daß sie ein einflussreiches und maßgebendes Stellen in unserm Staatswesen sind, welche die Würdigung finden werden, wie früher. In dieser Beziehung ist so viel unbestreitbar, daß die erschütternden Ereignisse des Sommers Strömungen entfesselt haben, welche auf sich wohl das ultramontane Schifflein vom Sande heben

und wieder auf hohe Flüsse treiben könnten. Allein leider — oder wie alle Staatsstreifen Elemente sagen müßten, glücklicherweise — hat die Schiffsmannschaft selbst die Gunst von Wetter und Wind gründlich verkehrt. Mit feiner vernünftigen Haltung gegenüber dem Sozialistengesetze wird das Centrum der entscheidenden Stelle, auf welche es vornehmlich abgesehen ist, die Aufhebung der Waigelege nicht abgewinnen; diese nicht einmal in der form würdigen Opposition wird sich als ein schwerer positiver Fehler rächen, für sich die deutschen Ultramontanen bei den weltlichen Beileideten des Herrn Windthorst beabsichtigen mögen. Herr Windthorst ist ein geschickter und kluger Mann, aber weit mehr ein erfolgreicher Freischärler, als ein weitblickender Strateg; er hat es glücklich dahin gebracht, daß sich die parlamentarische Zentrumspartei zwischen zwei Stühle gesetzt hat, daß man sie weder in Berlin noch in Rom traglich oder auch nur ganz ernsthaft nimmt, so insofern sie natürlich bei ihrem Eintritte auf die unteren Volkskammern und ihrer starken Vertretung in den deutschen Parlamenten noch werden kann. Solch ungeschickliche Vorgehens wird nicht mit einem Schlag umgewandelt durch einen mehr überflüssigen, als durchschlagenden Coup, wie er in den neuesten Anträgen vorliegt; von ihrer Vertretung wird gelten: viel Geschrei und wenig Wille.

Politische Uebersicht.

In der österröichischen Delegation hat Andrassy einen vollständigen Sieg errungen. Am Freitag hat dieselbe sämtliche Positionen des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Am Sonnabend wurde ein Dispositionskredit von 20 Millionen flakt der beantragten 15 bewilligt. Die ungarische Delegation trat gestern in die Beratung des Budgets des Auswärtigen ein. — Im ungarischen Oberhaus sowie im Unterhaus wurde ein königliches Mandat verlesen, in welchem mitgeteilt wird, daß Graf Szegedy zum Finanzminister und Baron Kemény zum Handelsminister ernannt worden sind und daß im Uebrigen das bisherige Kabinett im Amte verbleibt. — Ministerpräsident Tisza entwarf das Regierungsprogramm und bezeichnete als die Ziele desselben: Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte, Reform der Justiz und der Verwaltung und Befähigung mit Oesterreich in der Disputationsfrage. Die Erklärungen Tisza's wurden beifällig aufgenommen. — Was die Konvention bezüglich Noivagars betrifft, so wird dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel vom 6. d. gemeldet, die österreichische Regierung habe sich damit einverstanden erklärt, daß in dieselbe auch Bosnien und die Herzegovina miteinbegriffen würden, da die Fortsetzung dieser Verhandlungen dieser Länder von der Konvention den Bericht der Forts auf ihre legitimen Rechte in Bosnien involviren würde. Es ist wohl daran zu zweifeln, daß Oesterreich diese Konzession je machen werde.

Aus Frankreich liegt die Nachricht von der Unzulänglichkeits-erklärung der Wahl des Herzogs Decazes vor. Decazes vertheilte seine Wahl, indem er ausführte, daß er die Kandidatur nur angenommen habe, um eine Manifestation französischer Gefinnungen zu provoziren; er sei als Repräsentant Frankreichs aufgetreten. Die Beratung des Ausgabebudgets wurde für den 12. d. auf die Tagesordnung des Senats gesetzt.

In Italien haben die Minister fortwährend mit der Verantwortlichkeit von Interpellationen zu thun. Die Debatten sind wieder auf heute vertagt worden. Der Kriegsminister erklärte, er werde heute die Interpellation Morbinas beant-

worten, ob bei der Durchsicht einer kaiserlichen Proklamation der Variationspunkt vorgezogen wurden; der Minister dankte auch für die sympathischen Gefinnungen für die Armee. U. A. hat sich auch Crisp gegen die Regierung ausgesprochen; derselbe beantragte in einer Motion, das Ministerium aufzufordern, die Waacht der bestehenden Gesetze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung in Anwendung zu bringen.

Den spanischen Ministern sind anonyme Briefe zugegangen, worin sie mit forwärtiger Raude bedroht werden, wenn die Todesstrafe gegen Moncafi vollzogen würde; die Drohbrieve kommen vom Auslande.

Von der Baltischen Insel wird gemeldet, daß der neu ernannte Großherzog, Keyrebbin Bagha, mit der Ausarbeitung eines Ministervertragsvertrags-Gesetzes beschäftigt ist. Der englische Botschafter Kardhat der Forts eine Reihe detaillirter Bestimmungen zur Ergänzung der drei Reformpunkte unterbreitet, welche schon früher von der Brette angenommen worden sind; hierzu dürfte das gemeldete Gerücht entstanden sein, daß über einen neuen Vertrag zwischen England und der Forts verhandelt werde. — Der Sultan hat erklärt, daß die Wahl Karatobobov's zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten die formelle Absicht bedeute, den Berliner Vertrag zur Ausführung zu bringen; das neue Ministerium habe die Mission, Europa zufriedenzustellen und der inneren Organisation der Türkei seine Bemühungen zuzuwenden. — Eine Meldung der „Agence Reuter“ bestätigt, daß die Botschafter der Mächte in Konstantinopel von ihren Regierungen ermächtigt worden seien, bezugs Befestigung der bei der rumelischen Grenzregulirungskommission herorgetretenen Schwierigkeiten zu einer Konferenz zusammenzutreten. — Das rumänische Ministerium ist am Sonnabend neu gebildet worden und, wie folgt, zusammengesetzt: Drakulino Ministerpräsident und Minister des Innern, Demeter Sturzoa Finanzminister, Campineanu Minister des Auswärtigen, Stanculescu Justizminister, Santilii Unterrichtsminister, und Jericide Minister der öffentlichen Arbeiten. Das Ministerium wurde durch den Eintritt Sturzoa's, der im Senat einen großen Einfluß besitzt, eine wesentliche Kräftigung erfahren haben.

Der englisch-afghanische Krieg.

Die wichtige Nachricht, die wir heute erhalten, hüllt sich in die Form eines Gerüchtes, das „Daily News“ erwähnen. Danach soll der Emir in einem Schreiben an den Major Cowanart den Bunsch ausgesprochen haben, sich zu unterwerfen. Gleichzeitig wird berichtet, daß die Amir der Emir's auf das Ultimatum der englischen Regierung am Sonnabend in Lahore angenommen ist.

Dieselbe scheint erst nach der Eroberung von Alimusid abgeschlossen zu sein und bestätigt zunächst den Empfang des Ultimatum's. Sodann werden darin die Fremdbildungsbedingungen der englischen Regierung einer Kritik unterzogen und hervorgehoben, daß die früheren Sandlungen der englischen Regierung, besonders die Vermittlung derselben zu Gunsten Jacob Khan im Widerspruch mit diesen Bedingungen ständen. Die Verweigerung des Empfanges der englischen Mission sei erfolgt, weil der Emir befürchtet habe, durch den Empfang jene Unabgängigkeit einzubüßen. Ferner wird erklärt, daß keine Feindseligkeit zwischen Afghanistan und der englischen Regierung bestände. Der Emir würde die früheren freundschaftlichen Beziehungen zu der englischen Regierung wieder aufnehmen und sei bereit eine kleine temporäre Mission zu empfangen.

Dem Kriegsausplaus selbst wird nichts Neues gemeldet; nach „Daily Telegraph“ würde die Befestigung des Schatrar-

[52] Dondorf und Söhne.

Roman von Ervad August Böna. (Fortsetzung.)

Ein ironisches Lächeln umspielte die biden Lippen des Wüderers, er nahm die Wechsel vom Schreibeisch und legte sie wieder in sein Portfeuille. „Heißt ein Geschäft!“ jagte er spöttisch. „Könnte ich aus meiner eignen Tasche zahlen die Interessen an meine Freunde, die mir geliehen haben das Geld! Nein, Herr Geheimrath, das war eine schlechte Rechnung, und Sie können mir nicht anmerken, daß ich hergehen soll mein gutes Geld, um Ihres Sohnes Ehre zu wahren. Ich bin ein ehrlicher Mann, und ich helf gerne, wo ich kann, aber ich bin auch ein armer Mann, und vom Verdienst muß ich leben.“

„Ich will Ihnen Schaben nicht, ich will nur wissen, was Sie meinem Sohne gezahlt haben!“

„Und eben, weil Sie daraus machen eine Bedingung, weil Sie mir misstrauen, sag ich's Ihnen nicht. Sie würden so doch nicht, und wir können nicht zum Ziel. Der Herr Kleintenant hat durch seine Unterthätigkeit anerkannt, daß er mir schuldet fünftausend Thaler; wollen Sie nicht tilgen diese Schuld, so muß ich gehen an's Gericht, um mir mein Recht zu verschaffen. Auf die Ehre Ihres Sohnes wird drum kein Mafel fallen, er hätte die Wechsel eingekauft auf Heller und Pfennig, sobald er es konnte; aber man wird nicht begreifen können, daß der Herr Geheimthe Kommerziant Dondorf sich weigert, das versprochene Wort seines Sohnes einzulösen.“

Dondorf hatte unwillig sich von seinem Eiz erhoben, er sah ein, daß die fatale Angelegenheit auf diesem Wege nicht geordnet werden konnte.

„Sie verlangen die ganze Summe?“ fragte er.

„Ich verlange, was mir zukommt.“

„Und außer dieser Summe schuldet mein Sohn Ihnen nichts?“

„Wenn Sie zahlen die fünftausend Thaler, so habe ich nichts mehr zu fordern; ob aber der Herr Kleintenant hinterlassen hat noch andre Schulden —“

„Das ist eine Frage, die Sie nichts angeht,“ unterbrach der Geheimrath ihn. „Schreiben Sie eine Quittung, in der Sie erklären, keine Forderung an Wofso Dondorf mehr zu haben, ich werde Ihnen die volle Summe zahlen, damit ist die Sache abgemacht.“

Er verließ das Kabinett, Alfred überreichte dem Wüderer eine Feder und forderte ihn auf, die Quittung zu schreiben. „Es war ja selbstredend, daß de volle Summe gezahlt werden mußte,“ jagte er. „Sie thaten wohl daran, von Ihrer Forderung nichts nachzulassen.“

Mit pfiffigem Lächeln blickte Abraham Hirsch zu ihm auf. „Der Herr Geheimrath hat nur gemacht einen Scherz,“ erwiderte er, „er ist ein nobler Mann, ich hab' ja geruht,“ er sich bekommen werde mein Geld, und wenn Sie einmal kommen in Berlegenheit, junger Herr, denken Sie an mich, für Sie ist Abraham Hirsch immer zu Hause.“

„Wenn ich müßte, daß Sie schweigen können.“

„Stunna wie das Grad! Gott der Gerechte, ich muß be-wahren manches Geheimniß, aber wer mir vertraut, der ist nicht betrogen.“

„Sind Sie nach Tisch zu Hause?“ fragte Alfred rasch.

„Ich bin's und werde Sie erwarten.“

Der junge Mann schweig, Abraham Hirsch schrieb die Quittung, und er war eben damit fertig geworden, als Dondorf mit einem Padetischen Banknoten in der Hand wieder eintrat.

„Zählen Sie!“ sagte der Geheimrath, indem er das Geld auf den runden, mit Zeitungen bedeckten Tisch warf; „fünftausend Thaler — jetzt geben Sie mir die Wechsel und die Quittung, dann sind wir mit einander fertig.“

Abraham Hirsch zählte die Banknoten und kam der Anforderung Dondorf's nach, dann entfernte er sich, und da der Geheimrath sein Wort weiter über die Sache verlor, so sah auch Alfred sich nicht veranlaßt, die Rede darauf zu bringen.

„Ist interessirte diese Angelegenheit überhaupt nicht, er hätte mit seinen eignen Plänen genug zu schaffen. Baters nicht, er war kein unheimlicher Erbschafts-mey, lange genug hatte er an seinen Geldern geknüttelt, jetzt wollte er sie zerstreuen. Man ver-lange von ihm, daß er arbeiten solle, aber die Früchte dieser Arbeit wurden nicht ihm, sondern Anderen zu Theil, jedes

Vergnügen verlagte man ihm, und wenn er sich dagegen auf-bäumte und seine Rechte forberte, drohte man ihm mit dem Bruch!“

„Gut, sie sollten ihn haben, den Bruch; er durfte jetzt seine Forderung nicht mehr lassen, er mußte beweisen, daß er ein Mann war, und daß er wollte, was er wollte!“

„Aber zuvor wollte er aus dem bevorstehenden Schiffbruch retten, was überhaupt noch gerettet werden konnte, es unterlag auch für ihn keinen Zweifel, daß das Haus Dondorf und Söhne mit Riesenschritten seinem Ruin entgegenzogen. Der Herr des Hauses wollte das freilich nicht zugeben, er begte noch immer große Hoffnungen, er spielte weiter an der Börse, er wagte täglich große Summen und glaubte dabei seinen Schwänen einen Vorwurf machen zu dürfen, wenn sie an grünen Tisch eine Bagatelle verloren. Das war empörend! Er ließ leichtsinnig seine Ehre und die Ehrling seiner Familie auf's Spiel und vertrat sich jede Kritik darüber, er arbeitete hart und streng über den Splitter im Auge des Andern, aber den Balken in eigenem Auge wollte er nicht sehen.“

„Se länger Alfred darüber nachdachte, desto fester und tiefer sagte der Troy in seinem Innern Wurzel, und genöthigt, sich eigenes Ich liets in den Vordergrund zu stellen, machte er sich kein Gewissen daraus, an dem Ruin seiner Familie mitzuwirken, um sich selbst, wenn auch nur für kurze Dauer, eine angenehme Existenz zu sichern.“

„Après nous le déluge!“ Das war auch sein Wahlwort. Das Leben mit vollen Zügen zu genießen, so lange die Mittel es gestatten und den Genuß sich nicht verbittern lassen durch sorgenvollen Grübeln darüber, was die Zukunft wohl bringen möge!

Der Tag neigte sich schon zum Ende, als der junge Mann in das Haus des Wüderers trat.

So unanßer, wie Abraham Hirsch in seiner ganzen äußeren Erscheinung sich zeigte, so unanßer war auch sein Haus und vorzugsweise der enge, niedrige Raum, den der Wüderer zum Wohnzimmer genöthigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Steinbrecher & Jasper, Halle a. d. S. Cigarren-Geschäft en gros & en detail,

Am heutigen Tage eröffnen wir unser

drittes Cigarren-Detail-Geschäft

in dem neuerbauten Hause **Obere Leipzigerstraße Nr. 71** und bringen wir in demselben genau die Sorten Cigarren zum Verkauf, welche in unseren beiden alten Geschäften, am Markt und Poststraße Nr. 9, sich die stete Gunst des geehrten rauchenden Publicums erworben haben.

Diese Gelegenheit wahrnehmend, sagen wir unseren geehrten Abnehmern für das uns bisher bewiesene Wohlwollen unseren wärmsten Dank und bitten, uns dasselbe auch ferner geneigtest erhalten zu wollen.

Halle a. S., den 10. December 1878.

Hochachtungsvoll empfohlen

Steinbrecher & Jasper,

Haupt-Geschäft: am Markt. Zweites Geschäft: Poststraße Nr. 9.
Drittes Geschäft: Leipzigerstraße Nr. 71.

Kronleuchter für Petroleum und Kerzen,

Petroleum-Salon-Lampen,
Petroleum-Ränge-Lampen,
Petroleum-Tisch-Lampen,
Petroleum-Ampeln, farbige,
Petroleum-Billard-Lampen,
Petroleum-Doppel-Arme,

Petroleum-Hand-Lampen,
Petroleum-Wand-Lampen,
Petroleum-Spiegel-Lampen,
Petroleum-Nacht-Lampen,
Petroleum-Laternen,
Petroleum-Messer;

Illustrirter Preis-Courant gratis!

Insowie als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirthschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hôtels, Gastwirthschaften, Conditorien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenst. 7.

Herm. Kiehl, Uhrmacher,

Halle a. S.,
Ober-Leipzigerstr. 33
(nahe am Thurm).

Grosses Lager

Taschen-Uhren
in Gold und Silber,
mit u. ohne Remontoir-
System,
(ohne Schlüssel auf-
zuschieben).

Stutz-Uhren.

Week-Uhren.

Garantie!



Ahrmacher,

Halle a. S.,
Ober-Leipzigerstr. 33
(nahe am Thurm).

Grosses Lager

Regulator-Uhren
jeder Größe u. Façon.

Kuckuk-Uhren.

Schwarzwälder
Wand-Uhren
jeder Art.

Billige Preise!

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Schreib- u. Copirtinten

namentlich das beliebte **Cöner Fabrikat:**
Encre Japonaise
in Flaschen von 30 Gramm bis
zu 2 Liter empfiehlt
H. Sohncke,
gr. Steinstr. 2.

Reisszeuge
von vorzüglicher Güte bei
Otto Unbekannt
Steinschmieden.

Geldschranke
mit Stahlspanzer
empfiehlt unter Garantie sehr
preiswürdig
Anton Kern, Gera.

Pianino's
vorzüglich im Ton und reichster Spiel-
art, in neuester amerik. Construction,
von den Einfachen bis zu den
Elegantesten, empfiehlt unter 10jähriger
Garantie die **Hof-Bianofortefabrik**
von **C. Pöhl** in Berlin, Commandanten-
straße 29.
Lager und Verkauf zu Fabriktreisen
bei
C. W. Klapp
in Halle a. S., gr. Steinstraße 78.

**Toiletteseifen, Pomaden
und Parfümerien**
empfiehlt in großer Auswahl
M. Waltsgott,
gr. Ulrichstr. 38.

Zurückgelassene Tehnfühle
als vortheilhafte Weihnachtsgeschenke
verkauft billig
C. Maseberg,
gr. Ulrichstraße 9.

Nähmaschinen
aller bewährten Systeme für Handwer-
ter und Familien. **Plissé-, Wring-
Butter-Maschinen, Zwirn,
Garn, Oel, Nadeln** empfiehlt zu
billigsten Preisen
Herm. Hirschke,
Gönnern und Galtz, Leipzigerstr. 64.

Plissé
wird gekannt
Bon der Hofjagd.
Wildschwein, Reh, Storch und
Dammwild, lebende und frischege-
schlachtete böhmische Gänse empfiehlt
C. Müller,
Lindenstr. Nr. 6.
Marttags zum Wochenmarkte.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Weihnachts-Ausstellung

Mit der heute eröffneten
biete ich den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften eine
reiche Fülle der ansehnlichsten

Tafeldesserts, Marzipane, glasierter Früchte

Baumconfecte u. s. w.,

die wohl geeignet sind, den größten Reizschmecker zu befriedigen
und eine Fülle des Weihnachtstisches zu bilden; ferner:

gefüllte Confect- und Chocoladenschachteln

in allen Größen,
Marzipantorten, Lücker und königsberger

Dessert-, Vanille-, Gesundheitschocoladen u. Cacao

deutscher, schweizer und holländischer Fabrik,

Chines. Thee's, feinste Qualitäten

in Originalkisten und im Einzelnen,
Vanille, feinste crySTALLisirte Prima-Waare,

Eingemachte Treibhausananas und andere Früchte

Ostindischer Ingwer

in großen Originalfässern, kleinen Kruten
und ausgewogen.

Halle'sche Lebkuchen in Schachteln

Mandelnüsse sehr fein,

"Baseler Leckerly, direct bezogen,

Rürnberger Lebkuchen in Packeten.

Feinste Marzipanmacronen u. Vanillemandeln

zu angemessenen billigen Preisen. Zeitig eingehende Bestellungen effectuell
sicher.

A. Krantz,

große Steinstraße 11.

Düsseldorfer Punschessenzen

von **J. Selner,** als: Ananas-, Arac- u. Rumpunsch

Burgunder Punsch

von **C. Schieffer** in **Bendorf am Rhein** bei
A. Krantz.

Schwarze und farbige Seidenstoffe

in reicher Auswahl (Garantie für Solidität) in Folge großer
Abchlüsse zu sehr billigen Preisen empfiehlt

C. F. Mennicke,

Leipzigerstraße 100.

**Gerichte
Brückenwaagen
u. Tafelwaagen,**

Empfehlend billigt
Otto Linke, Königsplatz 6.

Neu eingetroffen!
**Wiener
Prinzess-
Corsetts.**

Diese Façon bildet
hochelegante Figur und
sitzt vorzüglich.
Zu haben im Preise
von 2,25, 3 u. 4 Wfl. im
General-Depôt.

H. Ropohl's deutsche Kaiser-Uhr,

silberne Cylinder-Uhr mit Goldbrand, solides Werk, passendes Geschenk, dauernd
des Andenken, zu haben bei

Otto Weiske, Uhrmacher, Auenhäuser 2.

Trockenes Birken-Brennholz

in großen Scheiten offerirt billigst
Gustav Messmer.

Für den Insektentheil verantwortlich K. König in Halle.

in de
die C
Gef
hah
Sch
eine
Sta
mit
die
an.
fei
Un
trau
trig
* 2
* 3
* 4
* 5
* 6
* 7
* 8
* 9
* 10
* 11
* 12
* 13
* 14
* 15
* 16
* 17
* 18
* 19
* 20
* 21
* 22
* 23
* 24
* 25
* 26
* 27
* 28
* 29
* 30
* 31
* 32
* 33
* 34
* 35
* 36
* 37
* 38
* 39
* 40
* 41
* 42
* 43
* 44
* 45
* 46
* 47
* 48
* 49
* 50
* 51
* 52
* 53
* 54
* 55
* 56
* 57
* 58
* 59
* 60
* 61
* 62
* 63
* 64
* 65
* 66
* 67
* 68
* 69
* 70
* 71
* 72
* 73
* 74
* 75
* 76
* 77
* 78
* 79
* 80
* 81
* 82
* 83
* 84
* 85
* 86
* 87
* 88
* 89
* 90
* 91
* 92
* 93
* 94
* 95
* 96
* 97
* 98
* 99
* 100